



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Lina.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Meine süßen Freiheitsstunden
 Schon für mich verschwunden sind,
 Und daß ich nicht ohne Sünde
 Lieben könne in der Welt —
 Lauf und sag's dem guten Kinde,
 Ob ihr diese Lieb' gefällt!

Lina.

Als ich noch im Flügelkleide
In die Mädchenschule ging,
 O, wie hüpf' ich da vor Freude,
 Wenn mich Lina froh empfing
 Und, wie man als Kind oft thut,
 Zu mir sprach: Ich bin dir gut!

Gern saß ich ihr gegenüber,
 Und, anstatt in's Buch zu sehn,
 Sah ich drunter oder drüber,
 Mocht' es mir gleich übel gehn;
 Bis sie mich zur Seite lud
 Mit dem Gruß: Ich bin dir gut!

Wenn wir Kinder abends spielten,
 Uns vom großen Feuermann
 Und von Hexen unterhielten,
 Sah mich Lina zärtlich an:
 Was scheert uns die Hexenbrut?
 Friß, komm her, ich bin dir gut!

Als ich Jüngling heißen wollte
 Und doch nur erst Knabe war,

Der die Weisheit lernen sollte,
 Floß ihr Auge sonnenklar,
 Und auch dieser Augen Gluth
 Sagte mir: Ich bin dir gut!

Schrieb ich aus der fernen Weite,
 Daß ich mich ja ganz allein
 Einzig nur an ihrer Seite
 Dieses Lebens könnte freun,
 Schrieb sie mir mit ihrem Blut
 Den Bescheid: Ich bin dir gut!

Aber ach! der süßen Freude,
 Da ich nun nach Hause kam!
 Unfre Herzen hüpfen beide;
 Als ich in den Arm sie nahm,
 Stieg auf ihre Wangen Gluth,
 Und sie sprach: Ich bin dir gut!

Als der Trauungsmorgen tagte,
 Und mein Mund sie feierlich
 Bei der Beugen Ankunft fragte:
 Lina! liebst du wirklich mich?
 Da gab sie mit hohem Muth
 Den Bescheid: Ich bin dir gut!

Als der Priester seinen Segen
 Vor dem Traualtar uns gab,
 Floß gleich einem Sonnenregen
 Eine Thränenfluth herab;
 Und auch diese Thränenfluth
 Sagte mir: Ich bin dir gut!

O, die Welt wird mir zum Himmel,
 Zum Elysium sogar,

Wenn mir unter dem Getümmel
Meiner muntern Kinderschaar
Sanft mein Weib im Arme ruht
Und mir sagt: Ich bin dir gut!

Der Zufriedene.

Fa, ich bin zufrieden,
Seht es, wie es will!
Unter meinem Dache
Leb' ich froh und still.
Mancher Thor hat alles,
Was sein Herz begehrt;
Doch ich bin zufrieden,
Das ist Goldes werth.

Leuchten keine Kerzen
Mir beim Abendmahl,
Blinken keine Weine
Mir in dem Pokal,
Hab' ich, was ich brauche,
Nur zur Zeit der Noth,
Süßer schmeckt im Schweiß
Mir mein Stückchen Brot.

Geben auch Paläste
Mir mein Obdach nicht,
Auch in meine Hütte
Scheint der Sonne Licht.
Wo die Freude wohnt,
Wohnt und schläft man froh,
Ob auf Eiderdunen
Oder auf dem Stroh.